asipa.ch

Gemeinsam ein Feuer entfachen...

newsletter Nr. 2/2013
Juni

Ein pastoraler Impuls
für die Schweiz
aus den Kirchen Asiens

Liebe Leserin, lieber Leser

Vor kurzem hat der Nachrichtendienst Fides aus Südkorea berichtet: «Zu den Instrumenten, die für neue Lebendigkeit unter den Gläubigen sorgen, gelten die ‹Kleinen Christlichen Gemeinschaften›.» Für die Priester hat die Bischofskonferenz Koreas deshalb ein Fortbildungsseminar organisiert, damit sie «diese Form der christlichen Gemeindearbeit unter Laien und Familien fördern». Die Kirche in Korea ist ja bekannt dafür, dass sie stark von Laien getragen wird. Kleine Christliche Gemeinschaften gehören seit den 90er Jahren untrennbar zum Leben der Kirche. Die positiven Erfahrungen dieser Art Kirche zu sein, werden nun weiter gefördert.
Wo stehen wir hier in der Schweiz im Vergleich dazu? In einer sehr dynamischen Phase! Die gut besuchten Veranstaltungen von asipa.ch und zu lokaler Kirchenentwicklung in der ersten Jahreshälfte sowie die Aufbrüche an verschiedenen Orten sprechen für sich. Und wir hoffen, dass auch die kommenden Veranstaltungen und Erfahrungsberichte von sich reden machen. Wir laden Sie sehr herzlich zu den Veranstaltungen ein und freuen uns auf Erfahrungen, die wir gerne weiterverbreiten, damit eine «neue Lebendigkeit unter den Gläubigen» entstehen kann.
Einen erholsamen Sommer wünscht Ihnen

Siegfried Ostermann

Rückblick: 03. Juni 2013
Kirche lebt in Ortsgemeinschaften – Von der Vision zur Realität

Die Impulstagung «Kirche lebt in Ortsgemeinschaften. Von der Vision zur Realität» am 3. Juni in Schaffhausen fand grossen Zuspruch. Wie kann die Bildung von grösseren Pastoralräumen als Chance genutzt werden, damit kleine christliche Gemeinschaften entstehen, die das kirchliche Leben vor Ort verantwortlich mitgestalten? Dass über 30 Personen aus der ganzen Deutschschweiz der Einladung der Koordinationsgruppe asipa.ch und einem Team des Pastoralraums Neuhausen-Hallau folgten, zeigt, dass sich in unseren Pfarreien viele diese Frage stellen und nach Antworten suchen.
Der Ablauf erfolgte bewusst nach den «7 Schritten des Bibel-Teilens» und gab so der Versammlung einen spirituellen Rahmen. Pfr. Hans Zünd orientierte über den Weg, den der Pastoralraum seit nunmehr zwei Jahren geht. Mitglieder von Ortsgemeinschaften berichteten über ihre gemachten Erfahrungen. Als grundlegend erwiesen sich eine gute spirituelle Verankerung und die gemeinsam erarbeitete Vision. Ortsgemeinschaften (der Name ist spontan entstanden und hat sich eingebürgert) sind freiwillige Zusammenschlüsse von engagierten ChristInnen, die in ihren Wohngemeinden das kirchliche Leben animieren – durch Hören auf die lokalen Bedürfnisse, durch das Sich-Einbringen gemäss den eigenen Charismen, Befähigungen und zeitlichen Kapazitäten.

Impulsveranstaltung «Qualität der Seelsorge im Nahraum»
Mittwoch, 21. August 2013, Pfarreiheim Abtwil

Die Abtwiler-Tagung wurde schon im letzten Newsletter angekündigt. Wir möchten nochmals auf diese Veranstaltung hinweisen. Konkrete Beispiele und Erfahrungen aus dem Bereich der «kleinen christlichen Gemeinschaften», der «Hauskirchen» und «Fresh Expressions» werden von Bettina Flick, Pfarrer Martin Piller mit Team und Dr. Matthias Krieg vorgestellt.

Programm auf www.asipa.ch

Eine Initiative von
Bethlehem Mission Immensee
Missio, Internationales Katholisches Missionswerk
Missionskonferenz der deutschen und rätoromanischen Schweiz

Fastenopfer
Pastoralamt Bistum Basel
Pastoralamt Bistum St. Gallen
Fachstelle Katechese Bistum Sitten

Winterschool 2013/2014
Gemeinsam ein Feuer entfachen! ... Kirche vor Ort leben

Wollten Sie schon immer neues Leben in Ihre Gemeinde bringen – und wussten nicht wie? Die Winterschool 2013/2014 liefert Ihnen dazu das Handwerkszeug. Lassen Sie sich durch die Bezeichnung «Winterschool» nicht abschrecken, denn auf jeden Winter folgt schliesslich ein Frühling – und nicht jedes Jahr dauert der Winter so lange wie 2013 – oder sogar direkt der Sommer.
Die Winterschool richtet sich an lokale Teams, die sich darauf vorbereiten wollen, vor Ort einen Kirchenkurs durchzuführen, dessen Ziel es ist «ein gemeinsames Bild einer partizipativen Kirche vor Ort zu entwickeln und dann konkrete Schritte zu tun».
asipa.ch und Missio haben das Patronat für diese Kirchenkurs übernommen.

Programm auf www.asipa.ch

Erfahrungsbericht
Kleine Christliche Gemeinschaften in der Pfarrei St. Clara, Basel – 10 Jahre lokale Kirchenentwicklung

Der Anfang der Kleinen Christlichen Gemeinschaften war, dass Pfarrer Ruedi Beck ab Herbst 2003 Menschen in der Pfarrei gesucht hat, die bereit waren, einen gemeinsamen Weg zu gehen. Daraus entstand eine Gruppe, die sich mit ihm wöchentlich zum Austausch traf. Nach zwei Jahren führten sie gemeinsam einen Glaubenskurs in der Pfarrei durch, an dem etliche Pfarreiangehörige teilnahmen. Daraus entstanden zwei Gemeinschaften, die sich alle zwei Wochen bei einem Mitglied zu Hause zum Bibelteilen trafen. Nach weiteren Glaubenskursen wurden es vier und schliesslich fünf Kleine Christliche Gemeinschaften, die nach gemeinsamem Wohnort organisiert waren. Ab 2010 war jedoch ersichtlich, dass der Schwung fehlt. Es kamen kaum neue Leute zu den Gemeinschaften; durch Abgänge musste eine Gemeinschaft sogar aufgelöst werden. Eine spürbare Stimmung der Resignation breitete sich aus. In einer Weiterbildung im November 2012 wurde klar, dass ein gemeinsamer Wirk- und Bezugsort fehlte.
Als Folge wurden diese vier Gemeinschaften nach ihrem gemeinsamen Gottesdienstort (St. Marien, St. Clara oder St. Joseph) umgegliedert. Beim zweiwöchentlichen Bibelteilen, jetzt in den entsprechenden Pfarreiräumlichkeiten, wird im sechsten Schritt des Bibelteilens der Frage nachgegangen, was an den entsprechenden Orten geschehen soll. Dieser Prozess ist noch ganz am Anfang. Für St. Joseph zeichnen sich aber folgende Ziele ab: Glieder der Pfarrei besser kennenlernen; auf Menschen, die einfach so in die Kirche kommen, soll freundlicher und interessierter zugegangen werden; aufmerksamer sein für Kinder; einen besonderen Blick haben für einsame Menschen im Quartier.
Diese Restrukturierung führte dazu, dass jetzt mehr Menschen der Pfarrei in diese Entwicklung miteinbezogen sind: Leute, die nicht zu jemandem nach Hause zum Bibelteilen gingen, aber doch an den einzelnen Gottesdienstorte sehr aktiv zum Pfarreileben beigetragen haben. Auch für Leute, die sich neu gerne engagieren möchten, ist der Schritt ins Pfarreiheim einfacher.
Durch die Methode des Bibelteilens in 7 Schritten wird klar, dass das eigentliche Subjekt der Kirche immer der auferstandene Jesus Christus ist. Er soll inmitten der Gläubigen sein und seine Gemeinde durch das Wort der Heiligen Schrift führen und leiten. Im gemeinsamen Hören und Teilen entdeckt die Gemeinde ihre spezifische Sendung in der Welt und sucht gemeinsame Wege, diese Sendung wahrzunehmen. Es handelt sich dabei um einen zeitlich langen Prozess, der viel aufmerksames Hinhören und Geduld verlangt. Allerdings schenkt uns Christus in Seinem Geist eine immer tiefer werdende Gemeinschaftserfahrung, die trägt und Freude schenkt.

Vikar Stefan Buchs, seit 2009 Seelsorger in der Pfarrei St. Clara, Basel

Kontakt:
stschirren@bethlehem-mission.ch
Siegfried.Ostermann@missio.ch

Erfahrungsbericht
«Es gibt keinen Weg, der Weg entsteht beim Gehen»
Kleine Christliche Gemeinschaften als Anstoss für neue Experimente

Das Zitat in der Überschrift von Antonio Machado fasst gut zusammen, was ich in unserer Seelsorgeeinheit Magdenau (SG) erlebe. Letzten Herbst erzählte ich den Kirchenverwaltungs- und Pfarreiräten unserer 4 Pfarreien von meinen Erfahrungen mit Basisgemeinden auf anderen Kontinenten. Das berührte in vielen die Sehnsucht, irgendwo im Glauben dazu zu gehören. Es bildete sich eine Spurgruppe, in der mehr als ein Drittel aller Räte teilnahmen. An 5 Abenden erlernten wir das Bibelteilen und erfuhren mehr vom Ansatz und möglichen Umsetzungen des Modells von Kirche als Gemeinschaft von Gemeinschaften. Am Abschlussabend der Spurgruppe bildeten sich 4 verschiedene Ansätze heraus, die Menschen aus unseren Pfarreien weiterverfolgen werden: ein Mann entschied sich, 14tägige Bibel-Gespräche ins Leben zu rufen, nicht im Sinn von KCG, eher als Hauskreis; zwei Frauen fanden sich zusammen, um eine BesucherInnengruppe in ihrer Pfarrei zu gründen, die es dort noch nicht gibt – und haben nun schon 4 weitere Frauen dazugewinnen können. Mütter begeisterten sich für ein Modell, an dem viermal im Jahr Familien an einem Freitagabend zusammenkommen für Bibelteilen (bzw. für die Kinder kindgerechte Bibelarbeit), einen schlichten Gottesdienst und einer Teilete. Und eine Frau spürt in sich den Drang, eine Kleine Christliche Gemeinschaft ins Leben zu rufen, die sich an den vier Grundsätzen lokale Gemeinschaft, Bibelteilen, Verbundenheit mit der Kirche und Sendung orientiert.
So wird asipa.ch auf der Website beschrieben:
AsIPA löst in Pfarreien und Gruppen einen lebendigen Prozess aus. Schwerpunkte sind: Spiritualität, Solidarität, Dialog von Leben und Bibel, partizipativer Führungsstil und Mitverantwortung.
Genau so haben wir es erlebt. Es ist ein spannender Weg, ein Weg, der auch hier bei uns in die Zukunft führen kann.

Bettina Flick, Pastoralassistentin in der Seelsorgeeinheit Magdenau, Bistum St Gallen,
Mitglied der Koordinationsgruppe asipa.ch

Kontakt:
stschirren@bethlehem-mission.ch
Siegfried.Ostermann@missio.ch